

Wort-Gottes-Feier

Sonntag, 23. Juni 2019

11:00 Uhr

Wolfgang Mathia

Christus in der Rast

1. Bild

Christus in der Rast aus „Kunst und Krempel“



Begrüßung

Guten Morgen. Schön, dass Sie gekommen sind.

Zusammengekommen sind wir hier im Namen des Vaters...

Zusammengekommen sind wir zu einer Wort-Gottes-Feier.

Wir hören darin gewöhnlich Worte des Evangeliums, und dazu tauchen dann Bilder in unserem Kopf auf. Im Kopf werden die Worte der Bibel

lebendig. Bilder entstehen, die uns helfen, die Worte zu fassen, sie festzuhalten und zu interpretieren.

Geht das auch anders herum? Geht es auch so, dass wir Bilder sehen und uns fallen Worte und Geschichten dazu ein?

Natürlich geht das. Bilder erzeugen Erinnerungen, Assoziationen und Emotionen. Kunst bewegt. Das kennen wir hier im Karmel von unseren Ausstellungen her ja ganz gut

Bei mir hat der Anblick dieser kleinen Skulptur zu diesem Gottesdienst geführt.

Einführung

Gesehen habe ich genau dieses Bild in der Sendereihe Kunst und Krempel im Bayerischen Rundfunk. Und seitdem verfolgt mich diese Figur.

Christus in der Rast heißt diese Darstellung, also der sitzende Heiland mit einer Hand an der Wange als Geste der Klage. Dieser Bildtypus ist bekannt seit dem Ende des 14. Jahrhundert, um einiges später ist dieses Objekt entstanden: 1764 ist auf der Rückseite vermerkt. Kleinbildwerke dieser Art waren für die private Andacht gedacht und standen häufig im Herrgottswinkel eines Bauernhauses. Für diese Darstellungen des auf einem Stein sitzenden Christus gibt es keinen Beleg in der Heiligen Schrift. Es handelt sich vielmehr um eine verinnerlichte Frömmigkeit der damaligen Zeit, eine gefühlsbetonte Teilhabe am Leiden Christi. In dem ganzen Trubel der Passionsgeschichte markiert diese Darstellung einen Moment der Ruhe und des Innehaltens. Vergangenes wird reflektiert, Zukünftiges entscheidet sich.

Die letzte Begegnung mit diesem Figurentypus hatte ich dann im Kölner Museum Kolumba in der noch laufenden Ausstellung „Pas de Deux“.

Dies ist nun eine richtig alte und sorgfältig ausgeformte Skulptur aus dem 15. Jahrhundert, bei der man sich schon wegen der Größe doch vorstellen kann, dass sie für einen kirchlichen Raum geschaffen wurde.

3. Bild

Christus in der Rast aus dem Kolumba (um 1480)



Der hier Rast macht, nachdenkt, den Kopf in der Hand wiegt, hat alles erlebt, und ihm steht noch einiges bevor.
Die Dornenkrone hat er schon, das Kreuz liegt noch vor ihm.

Kyrie

Geht es mir nicht auch manchmal so , dass ich mich frage: hat sich das alles gelohnt? Lass mich mit einem Lächeln zurückblicken.

Herr, erbarme dich!

Geht es mir nicht auch manchmal so, dass ich die Augen verschließen möchte vor dem, was ich sehe? Lass mich nicht blind werden für die Nöte meines Nächsten.

Herr, erbarme dich!

Geht es mir nicht auch manchmal so, dass ich an meiner Umwelt verzweifeln könnte? Lass mich nicht in Resignation verfallen, und weitermachen.

Herr, erbarme dich!

Gebet

Lasst uns beten:

Der Herr ist mein Hirt,
nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Meine Lebenskraft bringt er zurück.
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit,
getreu seinem Namen.

Psalm 23, 1-3

Lesung Gal 3,26-29

Evangelium Lk 9,18-24

Predigt

4. Bild

Christus in der Rast, Dreifaltigkeitskirche, Görlitz



Noch ein Christus in der Rast, der auf sein Kreuz wartet, diesmal aus der Dreifaltigkeitskirche in Görlitz

Von einem rastenden Jesus am Kreuzweg ist in der Heiligen Schrift aber nicht die Rede. Die Frömmigkeit des mittelalterlichen Menschen hat diese Darstellung geschaffen, um damit vermutlich auszudrücken, wie sich Jesus wohl auf dem Kreuzweg gefühlt hat: Alleingelassen von den Freunden, nachdenklich und fragend angesichts der Verspottung durch die Einwohner und Gäste Jerusalems.

Ich stelle mir vor, wie die Menschen, denen er begegnet ist, noch einmal vor seinem geistigen Auge vorbeiziehen: der Hauptmann von Kafarnaum, der blinde Bettler, Maria von Magdala, der Gelähmten, den man durchs Dach hinabgelassen hat, der Zöllner, der auf den Baum geklettert ist... "Ich war immer für die Menschen da" - das ist die Bilanz seines Lebens; jetzt, da er auf sein Kreuz wartet.

Das Urteil ist gesprochen - wider besseres Wissen hat sich der Statthalter den Massen gebeugt.

Zu unrecht verurteilt. Jetzt ist es endgültig - drei Jahre Predigt vom Reich Gottes haben ihn hierhin gebracht.

Zahnweh-Christus nennt man diese Art der Darstellung auch im Volksmund.

Zahnweh-Christus....

Nur mal so angemerkt: Ich bekomme auch manchmal Zahnschmerzen, wenn ich manche Äußerungen der Amtskirche höre, aber das wäre ein eigenes Thema.

Zahnweh kann einen jedenfalls schon mal zur Verzweiflung treiben. Und aus welchem Grund auch immer: Jeder von uns kann ruhig einmal verzweifelt sein und resigniert in die Gegend gucken...die Zeit dafür sollte man sich ruhig nehmen.

Christus nimmt sich offenbar diese Auszeit mitten im Passionstrudel... und für mich macht diese Darstellung ihn nur umso menschlicher.

Froh wirkt er nicht, aber auch nicht verzweifelt.

Ein gefallener König.

In einem Jugendgottesdienst habe ich einmal gehört: „Was macht ein gefallener König? Aufstehen, Krönchen gerade rücken, weitermachen!“

Genau das hat er auch getan. Er hat die Pause benutzt, um einen Entschluss zu fassen. Er hat nicht resigniert. Er ist seinen Weg weiter gegangen.

Er hat es uns vorgemacht, sogar in schier auswegloser Situation:
Sich noch einmal Zeit zu nehmen, zur Ruhe zu kommen.

Das war für ihn wichtig.

Die Menschen, die gerade diese Skulpturen für ihr Zuhause geschaffen haben, obwohl die Situation in keinem Bibeltext vorkommt, sie haben instinktiv begriffen, wie wichtig das auch für uns ist:

Zur Ruhe zu kommen.

Diesen Gedanken sollten wir mitnehmen, gerade in die kommende Ferienzeit.

5. Bild

Tisch mit Brot und Wein



Zur Ruhe kommen.

Das Geschrei und die Hetze zurücklassen.

Rast machen.

Die Aufgeregtheiten aus dem Blick verlieren.

Rasten um wach zu bleiben.

Hellwach für alles, was um uns herum geschieht

Zeit haben für Begegnungen.

Damit wir uns länger ansehen können, uns verstehen und uns lieben.

6. Bild Picknick



Schlußtext

Hanns-Dieter Hüsch

Segen für Allewelt

Im übrigen meine ich,
dass Gott unser Herr
uns einen großen Sommer schenke.
Den Familien einen Korb voll Ruhe
und viele hoffnungsvolle Blicke auf Grün und Blau,
Wiesen und Wasser und weiße Strände -
Leise Monate.
Dass er das Geschrei aus der Welt nimmt
und Stille verordnet.
Dazu gehört, dass er den Kriegern das Handwerk
aus den Händen nimmt,
und denen, die ohne Arbeit sind, die Hoffnungslosigkeit,
und die Mächtigen nicht zu Mafiosi werden läßt.
Alle können wir daran mittun und daran arbeiten,
dass das Leben langsamer verläuft,
dass die Welt alle Aufregung verliert,
und die Menschen sich länger ansehen können,
um sich zu sagen: Wir lieben euch!
Gott unser Herr möge diese Stille segnen,
möge diese Stille überall denen in die Ohren blasen,
die unsere Zeit noch schneller machen möchten
und damit noch kürzer, noch atemloser.

Gott unser Herr, wir bitten dich: Mach es!
Auf das unser Herz wieder Luft schnappen kann,
unser Auge aufhört zu zappeln
und unser Ohr wieder richtig hört
und nicht alles vergisst.
Denen, die uns dies alles austreiben möchten,
möge Gott der Herr einen Blitz ins Gesäß jagen,
damit sie ihr unmenschliches Tun einsehen
und die Menschen seines Wohlgefallens in Ruhe lassen.
Im wahrhaftigsten Sinn dieses Wortes „in Ruhe“ lassen!
Und wir wollen unseren Herrgott abermals bitten,
dieses Ansinnen von uns überall zu segnen;
und weil es sein muss sofort und immerdar!
Danke und Amen.

©tvd-Verlag, Düsseldorf1998
„Das kleine Buch zum Segen“

7. Bild

Christus in der Rast aus „Kunst und Krempel“



Segen

So möge unser liebender Gott unsere Zeit segnen:

Die Zeit für ihn,
die Zeit für unsere Begegnungen mit Anderen,
die Zeit für uns selbst.

Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Ich wünsche Ihnen Allen einen unaufgeregten, ruhigen Sonntag.
Und immer wieder die Zeit für ein Lächeln.

Zitat Andersen



„Leben ist nicht genug,
sagte der Schmetterling.
Sonnenschein, Freiheit
und eine kleine Blume
gehören auch dazu.“

Hans Christian Andersen, 1805–1875